



GOING HOME



Vierteljährlicher Newsletter der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) Oktober 2007

Themenübersicht

- **Editorial**
- **Der Maghreb als Herkunfts- und Transitregion**
- **Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien**
Rückkehrhilfe konkret
- **Strukturhilfe in Guinea**
- **Businessstraining in Nigeria**
- **Rückkehrhilfe ab Empfangs- und Verfahrenszentren (REZ)**
REZ konkret
- **What's new?**

Liebe Leserinnen und Leser

In der letzten Sonderausgabe des Newsletters haben wir anlässlich des Jubiläums der Schweizer Rückkehrhilfe vor allem zurück geblickt und gezeigt, wie sich die Rückkehrhilfe im Laufe der Zeit stets neuen Zielgruppen und Rahmenbedingungen anpassen musste. Gleichzeitig haben wir anhand der Präsentation der Erhebung „*Migrationspartnerschaften: Eine Bestandesaufnahme. Darstellung des Begriffs im internationalen und schweizerischen Kontext*“ auch einen Ausblick in die Zukunft gewagt. Diese Publikation wie auch die Produktion des Films über die Schweizer Rückkehrhilfe durch die Sektion Rückkehrförderung sind Ergebnisse unserer Arbeit und tragen zur Visibilität dieser bei. Auch dem Newsletter der Rückkehrhilfekommunikation (RüKo) stehen Veränderungen bevor: Er wird sich ab nächstem Jahr in neuer Form präsentieren.

Im Alltagsgeschäft zählt aber die tägliche Arbeit der Rückkehrhilfe mit ihren Geschichten und der Vielfalt an Personen, die zurückkehren. So möchten wir gerne in dieser letzten Ausgabe des Newsletters im alten „Ge-

wand“ einen Blick auf die aktuellsten Entwicklungen in einigen der laufenden Programme werfen. Sie finden diesbezüglich in der Folge eine Reihe von Beiträgen von KollegInnen aus der Sektion Rückkehrförderung sowie von IOM. Erstmals berichten auch die IOM RückkehrberaterInnen aus den Empfangs- und Verfahrenszentren über ihre Erfahrung. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Erika Laubacher-Kubat, Büroleiterin IOM Bern

Der Maghreb als Herkunfts- und Transitregion

Die interdepartementale Leitungsgruppe Rückkehrhilfe (ILR) hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Rückkehrhilfeprogramm für Algerien, Libyen, Tunesien, Marokko und Mauretanien bis zum 31. Dezember 2008 zu verlängern. Seit seinem Start am 1. November 2005 trug dieses Programm im Lauf der ersten zwei Jahre in 74 Fällen massgeblich zur freiwilligen Rückkehr von MigrantInnen in die Maghreb-Region bei. Die grosse Mehrheit der Programmbegünstigten entfällt dabei auf Staatsangehörige von Algerien (40 Personen) und Libyen (27 Personen).

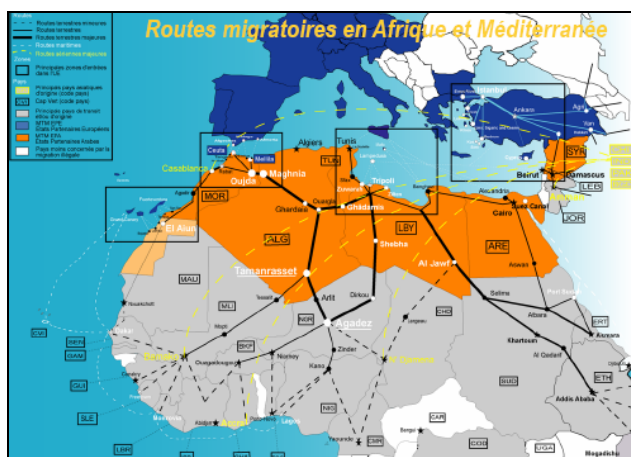
Die Zahl der im Rahmen des Programms erfolgten Ausreisen ist ermutigend. Von den 94 TeilnehmerInnen, die sich bei den kantonalen Rückkehrberatungsstellen angemeldet hatten, traten nur sieben Personen nachträglich von ihrem Vorhaben zurück. Die KandidatInnen beschafften die notwendigen Reisedokumente mehrheitlich aus eigener Initiative und bereiteten aktiv ein Projekt zur beruflichen Wiedereingliederung vor, während die Schweizer Botschaft in Algier und die Missionen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in Rabat, Tripolis und Tunis einen ausgezeichneten Support vor Ort gewährleisteten.

Wie gesagt, bilden die algerischen Staatsangehörigen innerhalb der Zielgruppe das Hauptkontingent. Das Rückkehrhilfeprogramm zielt insbesondere darauf ab, abgewiesene Asylsuchende, die sich oftmals seit mehreren Jahren illegal in der Schweiz aufhalten, zur freiwilligen Rückkehr zu motivieren. Während sich die Zahl dieser Personen zum Zeitpunkt der Lancierung des

IOM BERN
POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SCHWEIZ

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>

Programms auf 556 Personen belief, sind es heute weniger als 400. Die Schweiz hat mit Algerien im Juni 2006 ein „accord de circulation des personnes“ und ein Rechtshilfeabkommen abgeschlossen. Im Bereich der Rückübernahme ist die Zusammenarbeit noch entwicklungsbedürftig; ein ergänzendes Anwendungsprotokoll soll die bestehende Lücke schliessen. Parallel zu diesen Verhandlungen wird im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms ein als Strukturhilfe definiertes Weiterbildungsprojekt für algerische hohe Beamte finanziert.



Von den individuellen Rückkehrprojekten abgesehen, möchte das Rückkehrhilfeprogramm für die Maghreb-Region auch zur Lösung der Probleme beitragen, die im Mittelmeerraum von der Transmigration verursacht werden. Auf der Suche nach einer besseren wirtschaftlichen Zukunft durchqueren zehntausende von Angehörigen der Subsahara-Staaten jährlich die Maghreb-Staaten im Transit. Unter Lebensgefahr versuchen diese auf Pateras (Flüchtlingsbooten) das europäische Festland zu erreichen oder über die Grenze in die spanischen Enklaven Ceuta und Melilla zu gelangen. Viele von ihnen werden Europa – und die Schweiz – nie erreichen; stattdessen enden sie als menschliches "Strandgut" in Marokko oder Libyen, zuweilen unter dramatischen humanitären Umständen.

Das Bundesamt für Migration (BFM) finanziert seit Anfang dieses Jahres ein IOM-Projekt zugunsten von TransmigrantInnen, die in Marokko gestrandet sind. Das Ziel des Projekts besteht darin, in Zusammenarbeit mit den marokkanischen Behörden und den vor Ort tätigen humanitären Organisationen 150 vulnerablen Personen zur Rückkehr in ihr Herkunftsland zu verhelfen. Die MigrantInnen werden nicht nur bei der Organisation der Rückkehr unterstützt, sondern auch in der folgenden Phase der Wiedereingliederung in ihr Heimatland. Bis Ende Juli 2007 sind 40 Angehörige von Subsahara-Staaten – namentlich Personen aus Guinea, der Demokratischen Republik Kongo, Kamerun und der Elfenbeinküste – von IOM im Rahmen dieses Projekts

begleitet worden.

Diese Rückkehr- und Wiedereingliederungshilfe ergänzt in kohärenter Weise die humanitären Anstrengungen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zugunsten der in Marokko gestrandeten TransmigrantInnen; die DEZA (HH) hat dieses Jahr in Marokko mehrere von Médecins du Monde und Terre des Hommes lancierte Projekte finanziert. Am 9. November 2007 findet zudem in Rabat eine von IOM und der Schweiz organisierte Diskussion am runden Tisch statt, wo man gemeinsam mit den marokkanischen Behörden und VertreterInnen der europäischen Staaten das Problem der Transmigration diskutieren wird.

Grégoire Crettaz, Sektion Rückkehrförderung BFM

Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien

Das Rückkehrhilfeprogramm für äthiopische Staatsangehörige läuft seit Juni 2006. Bis heute sind 14 Personen im Rahmen dieses Rückkehrhilfeprogramms nach Addis Abeba zurückgekehrt. Das Programm wurde verlängert und läuft bis zum 31.12.2008.

Die bereits zurückgekehrten Personen setzen erfolgreich ihre Projekte in den unterschiedlichsten Bereichen um: Taxi- und Transportbusiness, Foto-Videoshop, Kosmetikshop, Supermarket, Internetcafé und DVD-Shop. Hier zwei Beispiele von umgesetzten Projekten in Äthiopien:

Rückkehrhilfe konkret

Kosmetikshop

Frau K. entschied sich im Sommer 2006 für eine freiwillige Rückkehr in ihr Heimatland. Mit der Idee, einen kleinen Lebensmittelladen in Addis Abeba zu eröffnen, beantragte sie beim Bundesamt für Migration (BFM) Rückkehrhilfe. Im Oktober 2006 reiste sie zurück nach Addis und wurde bei ihrer Ankunft von IOM in Empfang genommen und unterstützt.

IOM Addis erklärte Frau K. das Vorgehen und die Bedingungen, damit diese ihr Geld erhalten würde. Daraufhin unternahm Frau K. erste Schritte, ihren Businessplan auszuarbeiten und zu konkretisieren. Einen Monat nach ihrer Rückkehr entschied sie sich gegen ihre ursprüngliche Idee und erarbeitete zusammen mit IOM Addis einen Businessplan für einen Kosmetikladen.

Diese Geschäftsidee wurde dann zur Genehmigung an das BFM geschickt. Nachdem der Plan gutgeheissen worden war, zahlte IOM das Geld für die ersten drei Monatsmieten direkt an den Besitzer.

IOM BERN
POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>

Frau K. begann sofort, Waren für ihr Geschäft zu kaufen, deren Kosten ihr von IOM Addis regelmässig gegen Vorlegung von Quittungen zurückerstattet wurden. Frau K. eröffnete einige Wochen später ihren Laden und ist zufrieden mit dem Start ihres Unternehmens.

Transportbusiness

Herr N. entschied sich im Sommer 2006 für eine freiwillige Rückkehr in sein Heimatland. Er beantragte Rückkehrhilfe und unterbreitete vor seiner Ausreise seine Geschäftsidee, ein Taxi- und Transportunternehmen in Addis zu eröffnen. Die Details und der definitive Plan sollten jedoch in Äthiopien mit der Unterstützung von IOM vor Ort erstellt werden. Im Januar 2007 kehrte er nach Addis Abeba zurück.

Am Tag nach seiner Ankunft besuchte Herr N. IOM Addis, um seinen Businessplan zu besprechen. Dabei erhielt er auch Erklärungen bezüglich der Auszahlung des Geldes. Zwei Monate später hatte Herr N. erste Schritte unternommen, um in ein Transportunternehmen einsteigen zu können und hatte mit eigenen Mitteln bereits einen Lastwagen erworben. Mit der Unterstützung von IOM Addis wurde ein Projektvorschlag ausgearbeitet, der einen Transportservice von grossen in kleine Städte anbieten sollte. Dieser wurde dem Bundesamt für Migration (BFM) zur Genehmigung geschickt.

Nachdem die Geschäftsidee gutgeheissen worden war, legte Herr N. seine Lizenz, sowie den Vertrag mit einer Werkstatt vor. Er verwendete die Rückkehrhilfe für den Umbau seines Lastwagens in einen Bus, um so den geplanten Transportservice anbieten zu können. Herr N. hat diese Arbeit bereits aufgenommen und ist mit dem Auftakt seines Geschäftes zufrieden.

Fabio Pisanello, Sektion Rückkehrförderung BFM/ (SH)

Strukturhilfe in Guinea

Im Rahmen der Strukturhilfe für Guinea hat IOM im August dieses Jahres zwei vom BFM finanzierte Projekte lanciert, deren Ziel darin liegt, die Regierung bei der Bewältigung der Migrationsprobleme zu unterstützen und der irregulären Migration vorzubeugen.

Das erste Projekt widmet sich einer Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Migration (internationales Recht, Menschenhandel, Menschenhandel, Grenzverwaltung, Reisedokumente usw.). Diese Veranstaltungen werden landesweit Beamten angeboten, die mit Migrationsfragen konfrontiert sind. Die erste Veranstaltung fand am 21. und 22. August in Conakry statt; teilgenommen haben 23 Personen aus drei verschiedenen Ministerien. Die Teilnehmenden

waren begeistert und äusserten den Wunsch, es möchten weitere Ausbildungsangebote dieser Art folgen.

Manche unter ihnen erklärten, die Migration erscheine ihnen nicht länger ausschliesslich im Lichte einer Geissel, die es zu bekämpfen gelte, sondern auch als ein Phänomen, dem sich Positives abgewinnen lasse, wenn es in geordnete, geregelte Bahnen gelenkt werde.



Mehreren TeilnehmerInnen kam ausserdem zum Bewusstsein, dass die guineische Diaspora auch zur Entwicklung Guineas beiträgt, indem sie Rücküberweisungen und Know how ins Land bringt. Die Weiterbildungstage bieten den TeilnehmerInnen nicht nur Gelegenheit, die vielfältigen Aspekte der Migration in den Blick zu fassen, sondern sie haben auch das Verdienst, den Stellenwert dieses Problems aufzuzeigen und die Debatte, die seitens der Regierung im Hinblick auf die Ausarbeitung einer Migrationspolitik geführt wird, zu unterstützen. Die übrigen Seminare werden nach Abschluss der Regenzeit im Hinterland stattfinden. Dies wird Gelegenheit geben, mit Beamten in Kontakt zu treten, denen nur geringe Weiterbildungsmöglichkeiten offenstehen, die aber regelmässig mit Problemen wie Kinderschmuggel und Kinderhandel konfrontiert sind.

In der Absicht, potentiellen irregulären Migranten eine Chance zu eröffnen, hat IOM kürzlich in der Region Futa das zweite vom BFM finanzierte Projekt lanciert: Zweihundert junge Leute mit abgeschlossener Schulbildung, aber ohne berufliche Ausbildung werden in der Gründung eines Kleinbetriebes ausgebildet. Von diesen werden hundert die Möglichkeit erhalten, einen kleinen, subventionierten Kredit zwecks Verwirklichung ihres Projekts zu beziehen. Im Rahmen dieser Ausbildung werden auch Informationen über die Gefahren der irregulären Migration vermittelt. Die Regierung Guineas hat das Projekt bereits gutgeheissen; gegenwärtig findet die Auswahl der Projektbegünstigten statt.

IOM Conakry

**IOM BERN
POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>

Businessstraining in Nigeria

Im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms Nigeria sind zwischen Januar 2005 und Ende September 2007 51 Personen freiwillig zurückgekehrt. 40 der RückkehrInnen wurden neben der Starthilfe zusätzlich durch Projekthilfe unterstützt, welche fast ausschliesslich für den Aufbau von Kleinunternehmen genutzt wurde: Vom Musiker über den Ersatzteihändler bis hin zum Zementverkäufer. Viele der RückkehrerInnen haben zwar schon einmal in der jeweiligen Branche gearbeitet, verfügen aber über wenig Erfahrung in der Geschäftsführung und -entwicklung. IOM Lagos unterstützt die ProgrammteilnehmerInnen in der Planung ihrer Geschäftsidee und der Anfangsphase der Umsetzung.

Ende Juni diesen Jahres konnte IOM in Zusammenarbeit mit der NGO *Interims for Development* ein Weiterbildungsseminar unter dem Titel „Planning and Managing Your Business“ anbieten. Die NGO mit Hauptsitz in London und Schwerpunkt Afrika ist auf Aus- und Weiterbildung spezialisiert.



IOM London hatte die Veranstaltung ursprünglich für RückkehrerInnen aus Grossbritannien initiiert. Da die Rückkehrprogramme von IOM London und der Schweiz sich ähneln und schon in anderen Herkunftsländern erfolgreiche Kooperation in diesem Zusammenhang stattgefunden hatte, beschloss IOM die Veranstaltung auch für „Schweizer“ RückkehrerInnen zu öffnen und das BFM erklärte sich bereit die jeweiligen Kursgebühren zu übernehmen. IOM Lagos kontaktierte alle potentiellen TeilnehmerInnen, um sie über das Kursangebot zu informieren. Die meisten wussten das Angebot sehr zu schätzen; einige mussten allerdings aus Termin- oder anderen Gründen (z.B. Entfernung) absagen. An dem zweitägigen Seminar, welches Ende Juni in Lagos stattfand, nahmen schlussendlich 14 RückkehrerInnen aus der Schweiz teil. Das Programm des Kurses, welcher alles in allem sehr partizipativ gestaltet war, beinhaltete Information und Beratung zu

verschiedensten Bereichen: von der Geschäftsidee und der Unternehmensgründung über Finanzmanagement und Möglichkeiten der Suche nach zusätzlicher Finanzierung bis hin zu Werbestrategien. Des Weiteren bot die Veranstaltung Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Die TeilnehmerInnen äusserten sich positiv über die Weiterbildung und hoffen, die Erkenntnisse in die Führung und Weiterentwicklung ihres Kleinunternehmens einfließen lassen zu können.

(MM)

Rückkehrhilfe ab Empfangs- und Verfahrenszentren (REZ)

REZ konkret: Benin

Herr I. K. hat am 1. Juni 2007 im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) Vallorbe ein Asylgesuch eingereicht. Nach einer ersten Anhörung durch die Bundesbehörden äusserte er – im Anschluss an eine allgemeine Information über die Rückkehrhilfe – den Wunsch, in sein Heimatland zurückzukehren. Daraus ergab sich kurz darauf ein persönliches Gespräch mit dem Rückkehrberater von IOM in Vallorbe, der ihm umfassende Auskünfte über die Rückkehrhilfe und die Organisation der Reise erteilte. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, ein Laissez-passer zu beschaffen, da sich Herr I. K. nur im Besitz einer Identitätskarte befand. Auf Anraten der Abteilung Rückkehr des BFM schlug ihm der Rückkehrberater vor, zur Beschleunigung des Verfahrens aus eigener Initiative Kontakt mit der konsularischen Vertretung seines Landes aufzunehmen. Diese verschaffte ihm denn auch das gewünschte Dokument gleich bei der ersten Begegnung.

Da sich Herr I. K. einerseits in guter gesundheitlicher Verfassung befand und andererseits das im Herkunftsland vorhandene Familiennetz Gewähr für seine Unterbringung bot, verursachte die Organisation der Rückkehr in diesem Fall keine besonderen Schwierigkeiten.

Der Flugplan wurde in Zusammenarbeit mit der Sektion swissREPAT des Bundesamtes für Migration ausgearbeitet; swissREPAT erledigte namentlich die Bestellung der Flugtickets. Am Spätnachmittag des 21. Juli erfolgte der Abflug in Genf; nach einem Transitaufenthalt in Marokko erreichte Herr I. K. am folgenden Morgen Cotonou. Ungefähr drei Wochen nach der Anmeldung für das Rückkehrhilfeprogramm traf er zu Hause ein. Die finanzielle Rückkehrhilfe war ihm im Transitbereich des Flughafens Genf-Cointrin zusammen mit den Reisepapieren und den Flugtickets überreicht worden. Die gesamten Kosten für die Organisation der Rückkehr wurden vom Bundesamt für Migration übernommen.

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>

Das „Projekt“ des Mandanten – vielleicht ein aussergewöhnlicher Fall – betraf das Zusammenleben mit seiner Familie. Es ging, wie Herr I. K. im Lauf der Gespräche zu erkennen gab, namentlich darum, nach sieben im Exil verbrachten Jahren neue Beziehungen zur Familie anzuknüpfen. Einige Tage nach seiner Rückkehr meldete sich seine Mutter über Telefon beim Rückkehrberater von IOM und bekundete ihm ihre Dankbarkeit: „Ich spreche Ihnen, Ihrer Organisation und der Schweiz für alles, was Sie für meinen Sohn getan haben, meinen tiefen Dank aus. Auf diesen Tag habe ich so lange gewartet.“

Jean Quartorolo, IOM Vallorbe

REZ konkret: Kosovo

Der 33jährige Herr V. entschied sich im Laufe des Asylverfahrens im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) Kreuzlingen, sein Asylgesuch zurückzuziehen und freiwillig in seine Heimat Kosovo zurückzukehren. Vor der Rückkehr wurde er aufgrund einer schweren paranoiden Schizophrenie zur Stabilisierung in eine psychiatrische Klinik verlegt und eine geeignete Behandlung eingeleitet. Herr V. wollte möglichst schnell nach Hause zu seinem Bruder zurückkehren.

Die Ärzte empfahlen den Aufenthalt in der Klinik bis zur Rückkehr und eine Begleitung während der gesamten Reise von der Klinik bis zum Haus des Bruders. Weiter sollte Herr V. im Heimatland am Tag nach der Ankunft zu einem Facharzt begleitet werden, um die Weiterbehandlung zu gewährleisten. IOM Bern engagierte daraufhin einen Psychiatriepflegefachmann für diese Begleitung, der in derselben Klinik arbeitete, und bereits vor der Reise einen vertrauensvollen Kontakt zu Herrn V. aufbauen konnte. Mittels Informationsanfrage wurde durch IOM ein Facharzt in einer Privatklinik in Mitrovica für die Weiterbehandlung gefunden. Das BFM bewilligte eine medizinische Rückkehrhilfe für die Behandlung während der ersten 6 Monate sowie eine Teilnahme am EAS Programm Kosovo zur beruflichen Wiedereingliederung.

Am Abreisetag erschien Herr V. in Begleitung des Psychiatriepflegers im EVZ, um sein Gepäck zu holen. Er war nervös wegen der bevorstehenden Reise, fühlte sich aber durch die Begleitung sichtlich gut aufgehoben. Bei der Zwischenlandung in Wien unterstützte IOM die Reisenden im Transit, in Pristina wurden sie von IOM abgeholt und nach Mitrovica gebracht. Die Reise verlief gut, und Herr V. kam wohlbehalten bei seinem Bruder an. Gemeinsam mit der medizinischen Begleitperson besuchte Herr V. am nächsten Morgen den identifizierten Facharzt. Die Nachbehandlung im Heimatland konnte so optimal aufgegleist werden.

Sonja Wanderer, IOM Kreuzlingen/ Altstätten

What's new ?

Neues Strukturhilfeprojekt in Georgien

IOM Georgien wird ab Oktober 2007 ein zweijähriges, von der Schweiz finanziertes, Strukturhilfeprojekt im Bereich der Suchtarbeit durchführen. Im Rahmen dieses Projektes werden in Georgien zwei ambulante Beratungszentren eingerichtet, die Personen unterstützen welche einen Drogenentzug gemacht haben oder sich in einem Methadonprogramm befinden. Die ausgebildeten SozialarbeiterInnen werden die Personen auf ihrem Weg zurück in ein selbständiges Leben begleiten. Diese Dienstleistung wird auch RückkehrerInnen aus der Schweiz offen stehen. Zusätzlich werden Workshops für Fachpersonen und Behörden organisiert, welche in diesem Bereich arbeiten. Der Austausch von bewährten Praktiken in der Drogenpolitik und in der Therapie von drogensüchtigen Personen zwischen der Schweiz und Georgien wird angestrebt. Als Präventionsmassnahme werden die SozialarbeiterInnen monatliche Informationsveranstaltungen durchführen.

Rückkehrhilfeprogramm Angola

Nach fünfjähriger erfolgreicher Laufzeit wird das Rückkehrhilfeprogramm Angola Ende 2007 abgeschlossen. Freiwillige Ausreisen werden anschliessend über die individuelle Rückkehrhilfe abgedeckt. Die Anmeldung möglicher TeilnehmerInnen für das Programm ist nur noch bis spätestens 15. November dieses Jahres möglich!

EU Infoveranstaltungen

Beginnend mit einer allgemeinen Infoveranstaltung Anfang November 2007 startet IOM Bern in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration (Sektion Rückkehrförderung) und dem Integrationsbüro eine Informationsreihe über die Migrationspolitik der EU. Die Veranstaltungen wurden im Rahmen der Aktivitäten des Projektteams Europäische Union (EU) der ILR organisiert und richten sich an alle Mitglieder der ILR und deren Projektteams sowie relevante interessierte Personen. Mehr Informationen zur Arbeit des Projektteams EU finden Sie auf der IOM Bern Website unter

<http://www.ch.iom.int/taetigkeitsfelder/eu-arbeitsgruppe.html>

Information on Return and Reintegration in the Countries of Origin (IRRiCO)

Im Rahmen des europäischen Projekts IRRiCO, an welchem sich IOM Bern im Zuge des RIF (Return Information Fund) Projekts beteiligt, werden „Country Fact Sheets“ für die beteiligten Herkunftsländer (Afghanistan, Albanien, Angola, Guinea, Iran, Kamerun, Nigeria, Russland, Sierra Leone, Sri Lanka, Ukraine und Simbabwe) sowie Kontaktlisten der wichtigsten Institutionen in diesen Ländern erstellt. Die Factsheets

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>

zu jedem IRRICO Rückkehrland geben Grundinformationen zu Gesundheit, Unterkunft, Bildung, Wirtschaftslage und Arbeitsmarkt usw. Alle Informationen finden Sie auf der Website www.iom.int/irrico. Die Website enthält des Weiteren eine Beschreibung des Projekts IRRICO und eine entsprechende Broschüre auf Deutsch, Französisch und Englisch.

Neue Rückkehrhilfe konkret Geschichten

Auf den Websites der Rückkehrförderung BFM (<http://www.bfm.admin.ch> unter Rückkehrhilfe Kommunikation) und von IOM Bern (www.ch.iom.int unter R.A.S. bzw. unter dem jeweiligen Länderprogramm) finden Sie eine Reihe neuer *Rückkehrhilfe konkret* Geschichten: Aus Afghanistan und Äthiopien sowie aus Mazedonien, Georgien und der Ukraine.

Neue Kollegin bei IOM Bern

Gerne möchten wir die Gelegenheit nutzen, Ihnen unsere neue Kollegin bei IOM Bern, Frau Sabrina Nitsch, vorzustellen. Sie übernimmt ab November die Stelle von Frau Mojgan Alipour und ist zuständig für Administration und Finanzen. Frau Nitsch kommt aus Australien und besitzt vielfältige Qualifikationen wie zum Beispiel einen Master in International Business Management.

(IOM Bern, Oktober 2007)

IOM BERN
POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.ch.iom.int>